

GALERIE ROSENBERG

Galerie Rosenberg
Staffelstrasse 12
CH - 8045 Zürich

Tel.+ 41(0)44 311 79 52
info@galerie-rosenberg.ch
www.galerie-rosenberg.ch

Öffnungszeiten:
Mi-Fr 12.00-18.30 Uhr
Sa 11.00-16.00 Uhr

Open House Weekend:
Sa/So 6./7. Juni 11.00-17.00 Uhr

ROLF WINNEWISSER

From Castle Hill to Ballroom Bridge

5. Juni bis 11. Juli 2009

Vernissage:

Donnerstag 4. Juni 18.00-20.00 Uhr

Open House Weekend before Art Basel:

Samstag/Sonntag 6./7. Juni 11.00-17.00 Uhr



Rolf Winnewisser, o.T., 2008, Oel auf Leinwand,
30 x 24 cm, Foto: René Rötheli, Baden



Rolf Winnewisser, o.T., 2008, Oel auf Leinwand,
30 x 24 cm, Foto: René Rötheli, Baden

Ausschnitt aus einem Text von Martin Schwander, Kunstkritiker:

Das Bild ist zweifelsohne das zentrale künstlerische Anliegen von Rolf Winnewisser: "Sich-Bilder-machen", schreibt Theo Kneubühler 1979, ist für Rolf Winnewisser "eine elementare Tätigkeit, so elementar wie atmen, meistens auch so selbstverständlich und nicht bewusst". Gleichzeitig war sich Winnewisser jedoch bereits in seinen künstlerischen Anfängen um 1970 bewusst, dass das Bild Fiktion und Illusion zugleich ist. Das Bild, insofern es eine mimetische Beziehung zur Erfahrungswirklichkeit zu unterhalten beansprucht, wurde in jener Zeit als bedeutungslos angesehen, da es Aussagen über einen Gegenstand- die sinnlich erfahrbare Wirklichkeit - macht, über den sich so letztlich nichts aussagen lässt. In einer Wirklichkeit, die sich kaleidoskopartig in hundert Wirklichkeiten -

wie zum Beispiel in eine politische, soziale, religiöse, philosophische, technische - aufgefächert hat, täusche der mimetische Bildtypus die Vorstellung eines ganzheitlichen Wirklichkeitsverständnisses vor, die schon seit der Jahrhundertwende in Frage gestellt ist. Diese Einsicht bewirkt ein latentes Bildverbot, auf das seit den sechziger Jahren zahlreiche Künstler mit einem Ausstieg aus dem Bild reagierten. In diesem von zahlreichen Hoffnungen und Utopien auf eine Neudefinition der Kunst aufgeladenen Kontext hat Rolf Winnewisser die Grundlagen seiner Arbeit gelegt, die bis heute - allen in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen des Kunstbegriffs zum Trotz - ihre Gültigkeit bewahrt haben. Winnewisser hat sich nicht an das Bildverbot gehalten und daher auch nicht den Ausstieg aus dem Bild vollzogen. Sein existentielles Bedürfnis, sich Bilder zu machen, führte ihn jedoch andererseits nicht dazu, hinter dem zuvor skizzierten Erkenntnisstand der Kunst zurücktreten zu wollen. Rolf Winnewisser hat im Gegenteil die Ablehnung des mimetischen Bildbegriffs zur Grundlage seines Werkprozesses gemacht. Diese Ausgangslage führt ihn in eine paradoxe Situation, in der sich die sinnlich erfahrbare Wirklichkeit, von der sich letztlich kein verbindliches Bild machen lässt, und das Bild, das keinen Bezugspunkt ausserhalb seiner selbst hat, unvereinbar gegenüberstehen. Aus diesem Spannungsfeld bezieht Rolf Winnewisser die Energie für seine künstlerische Arbeit: Er schafft Bilder im Bewusstsein, dass es letztlich kein gültiges Bild mehr gibt. Die Zeichen-Elemente, mit denen Winnewisser die Bildfläche strukturiert, sind dargestellt, dass sie stets im Begriffe sind, sich zu Zeichen zu verdichten, die auf etwas ausserhalb ihrer selbst verweisen. Diese in Offenheit, Brüchigkeit und Verletzlichkeit sind äussernde Qualität der Zeichen-Elemente (die Winnewisser in seinen Bildern entwickelt), ist einer der Schlüssel zum Verständnis der poetischen Grundstruktur seiner Kunst.

Rolf Winnewisser

Geboren 1949 in Niedergösgen, aufgewachsen in Luzern. 1966-1971 Schule für Gestaltung in Luzern, Fachklasse für Grafik. 1972-74 als Zeichner in einem Projekt in Tillaberi, Niger, tätig. Seit 1975 freischaffender Künstler. Lehrtätigkeit Schule für Gestaltung und ETH in Zürich. Häufige Ortswechsel: Luzern, Zürich, Banjul, New York, Schongau, Rom, London, Birwil, Berlin. Von 1989-1995 in Paris. Lebt zur Zeit in Ennetbaden.

Einzelausstellungen (Auswahl):

1972 - 2001	Galerie Stähli, Luzern, Zürich
1975	Kunstmuseum Luzern, mit Aldo Walker
1975 , 76, 77,	Galerie Elisabeth Kaufmann, Basel, Zürich
1976, 85	Galerie Anton Meier, Genf
1979	"Entfaltetes und Entfallendes", Kunsthalle Basel
1982	"Stromern im Bild" mit Aldo Walker, Kunstverein Mannheim
1983	"A blind mans holiday", Kunsthalle Winterthur
1989	"Maptrap Wiwi.R.", Kunstmuseum Solothurn
	"Wort wie Bild wie Wort", Bibliothek der Universität Konstanz mit Felix Philipp Ingold
1990	"Die Milchstrasse, Präsenz der Zeugen", Kunsthalle Luzern
	"See a blob split a blank spot", Kunstmuseum Luzern
1991	Helmhaus, Zürich
1996	Akhnaton Centre of Arts, Zamalek, Kairo
1997	"Machen mit Nebengeräuschen", Kornschütte, Luzern
1997	Galerie Hans Trudel-Haus, Baden
	"Bildschilder" Kunsthalle, Winterthur
1998	"Spurwerk", Museum im Bellpark, Kriens
	"Marginalien zu Caravaggio", Universität Konstanz
1999	Helmhaus, Zürich mit Aldo Walker und Hugo Suter
2004	"einfach mehrmals", Galerie Hans-Trudel-Haus, Baden
2007	Galerie Elisabeth Staffelbach, Aarau
2008	"split horizon", Aargauer Kunsthhaus, Aarau
2009	"From Castle Hill to Ballroom Bridge", Galerie Rosenberg, Zürich

Zahlreiche Publikationen wie z. B. Katalog Aargauer Kunsthhaus Aarau 2008